

**VOITSBERG**

## Florianis auf dem Weg nach Nordmazedonien

Vier Wehren aus der Lipizzanerheimat helfen beim Bekämpfen der Waldbrände.

Elf Mann der Freiwilligen Feuerwehren aus Bärnbach, Maria Lankowitz, Söding und Voitsberg sind aktuell zu einem ganz besonderen Einsatz unterwegs: Zusammen mit zwölf weiteren steirischen Wehren beteiligen sie sich an einem groß angelegten EU-Einsatz zur Bekämpfung von Waldbränden in Nordmazedonien.

„Diesen EU-Mechanismus zur europaweiten Hilfe gibt es seit ein paar Jahren“, erklärt Bereichsfeuerwehrkommandant Christian Leitgeb. „Seither üben die vier Wehren die Abläufe, der Einsatz in Nordmazedonien ist jetzt der erste dieser Art.“ Der Einsatzbefehl des Landesfeuerwehrverbandes erreichte die Weststeiermark am Mittwochabend, nachdem das Balkan-Land einen Antrag für internationale

Hilfe abgesetzt hatte, um die sich zunehmend ausbreitenden Feuer in den Griff zu bekommen.

Der Einsatz ist laut dem Landesfeuerwehrverband vorerst für eine Woche anberaumt. „Nach vier Tagen wechseln wir die Besatzung“, berichtet Leitgeb. „Für die Wehren ist das natürlich eine ganz neue Erfahrung.“ Um die Versorgung im Bezirk Voitsberg müsse sich aber niemand Sorgen machen, beruhigt der Bereichsfeuerwehrkommandant. „Die vier Feuerwehren haben je ein Fahrzeug ausgeschiedt, hier helfen in der Zwischenzeit die benachbarten Wehren mit Einsatzfahrzeugen aus. Die eingestzten Kräfte können unsere Feuerwehren gut aus den eigenen Reihen nachbesetzen.“

Georg Tomaschek



Die Feuerwehrlaute vor der Abfahrt Richtung Balkan

BFWVO

**REGIONALREDAKTION VOITSBERG**

Dr.-Christian-Niederdorfer-Str. 4; 8570 Voitsberg. Tel.: (03142) 25 550, voired@kleinezeitung.at;

**Redaktion:** Rainer Brinskelle (DW 18), Simone Rendl (17), Georg Tomaschek (13), Heike Krusch (12);

**Sekretariat:** Karin Hoißer (DW 11),

Brigitte Wagner (DW 19); **Aktuelle Öffnungszeiten:** Mo.-Do. 8 – 14 Uhr. Fr. 8 – 12 Uhr. voitsberg@kleinezeitung.at; **Werbeberatung:** Melita Lipovec (DW 14); **Abo-Service:** (0316) 875 3200; **Digitalsupport:** 0316/875-3200 (Mo.- Fr., 9-14 Uhr).

**Klimawandel-Anpassungsmodellregion Kainachtal: Fünf Bürgermeister und eine Bürgermeisterin sind beim „Klar!“-Programm dabei**

RENDL, MAYER



## Kommunen

Das Mittlere Kainachtal ist eine Klimawandel-Anpassungsmodellregion. Sechs Gemeinden wollen mit Maßnahmen Klimawandel entgegenwirken und Bevölkerung sensibilisieren.

Von Simone Rendl

Die Allgegenwart des Klimawandels ruft nun die Gemeinden des Mittleren Kainachtales auf den Plan. Gemeinsam mit dem Verein Wirtschaftsoffensive entschieden sich Krottendorf-Gaisfeld, Ligist, Mooskirchen, Stallhofen, Söding-St. Johann und Geistthal-Södingberg für den Einstieg in das Programm „KLAR!“-Klimawandel-Anpassungsmodellregionen“ des Klima- und Energiefonds. Seit Oktober

2020 wird am Grundkonzept gearbeitet, jetzt soll ein detailliertes Maßnahmenkonzept erstellt werden. „Der Klimawandel betrifft alle Bereiche in den Gemeinden, sei es Bauen und Wohnen oder die Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es, nicht nur Maßnahmen für den Klimaschutz zu setzen, sondern auf regionaler Ebene Anpassungen vorzunehmen, um mit den Auswirkungen des Klimawandels umzugehen, die wir schon nicht mehr vermeiden können“, erklärt Kerstin Dohr von der Landentwicklung Steiermark.

In Workshops soll bis Anfang 2022 gemeinsam mit den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen, aber auch der Bevölkerung und Institutionen in den Gemeinden, erarbeitet werden, welche Maßnahmen es braucht, um Katastrophen wie Überschwemmungen zu minimieren und ihnen langfristig entgegenzuwirken. „Im kommenden Jahr

**KOMMENTAR**



Georg Tomaschek  
georg.tomaschek@kleinezeitung.at

## In die richtige Richtung

Ob Hochwasser in Mittel- und Westeuropa oder Brandkatastrophen in den südlichen Urlaubsländern: Längst ist der Klimawandel spürbar geworden. Vor der eigenen Haustür. Dass deshalb ein Umdenken bei einigen Entscheidungsträgern erfolgt, ist ein kleiner, vielleicht später, aber dennoch wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Und auch im Bezirk Voitsberg hat sich jetzt wieder eine wichtige Klima-Allianz gebildet: Sechs Gemeinden im mittleren Kainachtal wollen gemeinsame Sache machen und als „Modellregion“ Maßnahmen gegen den Klimawandel setzen. Dazu gehört auch eine Informationskampagne an Schulen.

Kinder und Jugendliche, die ohnehin oft schon fortschrittlich denken, aufzuklären, ist wichtig, aber nicht genug. Man sollte alles daransetzen, dass die nächste Generation, sei sie noch so gut aufgeklärt, sich so wenig wie möglich mit dem Thema auseinandersetzen muss.



## gegen Klimawandel

soll die Umsetzung erfolgen, danach geht es um zukunftsorientierte Weiterführung.“

Die Besonderheit an der weststeirischen Modellregion, die österreichweit eine von 74 ist, ist, dass die ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) kleinregional Messungen bezüglich klimatischer Betroffenheiten durchführen wird. „Im Herbst werden alle Ergebnisse in einem Klimainformationsblatt zusammengefasst und an die Gemeinden verschickt“, informiert Dohr.

Bewusstseinsbildung ist eines der primären Ziele der Gemeindeoberhäupter. „Auch Maßnahmen zur Verringerung der Bodenversiegelung und die Steigerung der Biodiversität durch das Anlegen von Blumenwiesen und bepflanzten Böschungen sind am Tisch“, so Erwin Dirnberger, Bürgermeister von Söding-St. Johann. Geplant sind zudem Vorträge zur Black



„Wir brauchen wieder das große Wir. Während der Pandemie war es kurz vorhanden, wir haben es aber wieder verloren.“

Erwin Dirnberger

Out-Prävention, zur privaten Eigenvorsorge bei Hochwässern, Entwicklung von Notfallplänen und sparsamem Umgang mit Trinkwasser.

Auch die Jüngsten sollen bereits über den Klimawandel und die Folgen für die Region aufgeklärt werden. „Es ist wichtig, schon die Kinder dafür zu sensibilisieren und darauf aufmerksam zu machen, dass das Verhalten jeder einzelnen Person Folgen hat“, so Dohr.

Ligists Bürgermeister Johann Nestler hofft auf die Mitarbeit

der Bevölkerung. „Den Klimawandel bewältigen können wir nur gemeinsam, wenn wir als Gemeinde Maßnahmen setzen, liegt es an der Bevölkerung, diese auch anzunehmen. Ich würde mir ein bisschen weniger Egoismus und mehr Eigenverantwortung wünschen.“

Und Dirnberger ergänzt: „Wir brauchen wieder das große Wir. Während der Pandemie war es kurz vorhanden, wir haben es auf der Strecke aber bedauerlicherweise wieder verloren.“

## Qualität

Nachrichten ausführlich recherchiert.

KLEINE ZEITUNG